

Famulatur in Denizli, Türkei
Pamukkale Universität – Gynäkologie
28/08/2017 – 11/08/2017

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Ich habe früh den Entschluss gezogen, meine letzte Krankenhausfamulatur in der Türkei zu absolvieren. Hierbei habe ich bewusst die Pamukkale Universität in Denizli gewählt, da ich einerseits gute Erfahrungen aufgrund meines Krankenpflegepraktikums hatte. Andererseits ist Denizli meine Heimatstadt, wodurch sich auch eine gute Gelegenheit ergab, meine Familie zu besuchen. Ich habe mich ca. ein Monat vorher per Mail beworben und vorsichtshalber auch meine Unterlagen per Fax gesendet. Die Bewerbung verlief reibungslos und ich erhielt schon nach einer Woche meine Zusage. Als Bewerbungsunterlagen benötigt man die gängigen Dokumente wie ein Letter of Recommendation, Transcript und einen Nachweis der Kranken- und Haftpflichtversicherung (Certification of Insurance). Diese Dokumente schickt man dann an die jeweilige Fachabteilung „Anabilimdali Baskani“. Die Mail-Adressen und Fax-Nummern der Fachabteilungen kann man von der Homepage der Pamukkale Universität entnehmen, man kann auch einfach die Bewerbungsunterlagen an das Dekanat („Pamukkale Üniversitesi Tıp Fakültesi Dekanlığı“) schicken, sodass es an die jeweilige Fachabteilung weitergeleitet wird (<http://www.pau.edu.tr/tip/tr/sayfa/iletisim-260>). Spezifische gesundheitliche Nachweise wie Impfungen, Tuberkulintest etc. werden nicht verlangt. Ich musste mich nicht vorher um eine Unterkunft kümmern, weil ich bei Freunden und Verwandten wohnte. Eine Unterkunft zu finden dürfte aber kein Problem sein, da es in der Umgebung recht viele studentenfreundliche Apartments gibt. Die Grundkenntnisse in der türkischen Sprache sind in Denizli essenziell, da viele Ärzte nicht richtig Englisch sprechen können. Für mich als Muttersprachlerin ergab sich keine Kommunikationsprobleme, da die medizinischen Fachtermini ähnlich identisch waren.

Tätigkeitsbeschreibung:

Die Famulatur in der Türkei ist sehr entspannt und es ist einem selbst überlassen, was und wie viel man tun will. Am ersten Tag war ich ca. gegen 9:00 Uhr auf der gynäkologischen Station und habe mich kurz vorgestellt. Es ist nicht verkehrt, die

Zusage für die Famulatur mitzunehmen, da die meisten keine Ahnung haben, dass einer in der nächsten Zeit famulieren wird. Für die Famulanten gibt es keine richtigen „Arbeitszeiten“, da die Ärzte einen als Gast ansehen, sodass es einem selbst überlassen ist, um wie viel Uhr man kommen und gehen möchte. Vorab muss man erwähnen, dass man in der Türkei als Famulant/-in kein Blut abnehmen oder Viggos legen muss, da diese nicht zu den Tätigkeiten des Arztes gehören sondern die Arbeit von den Krankenschwestern ist. Auf der gynäkologischen Station war es sehr ruhig und man arbeitete mit zwei PJ-lern zusammen. Die PJ'ler hatten einen festen Arbeitsplan und man konnte mit ihnen mitlaufen, um entweder nur zu beobachten oder auch selbst was zu machen. So durfte man CTG's anlegen und diese auch auswerten, Blutzuckerspiegel messen etc. Wenn es einem auf der Station zu langweilig wurde, konnte man auch runter zum OP und oder in die Poliklinik gehen. Im OP war es immer sehr spannend und alle Oberärzte waren sehr nett und versuchten, alles zu erklären. Man konnte viele Operationen beobachten, wie beispielsweise Sectios, Konisationen, Ovarial-, Cervix-Ca. Die Mamma-Carcinome wurden jedoch von den Viszeralchirurgen versorgt. Wenn man Interesse und Eigeninitiative zeigt darf man auch viel machen. So durfte ich beispielsweise bei einer Sectio mit an den Tisch und später auch die Patientin zunähen, obwohl ich bis dato nicht nähen konnte. Ein Assistenzarzt hat mir das Nähen im OP am Tisch gezeigt, sodass ich einfach weitznähen durfte. Ein weiteres Mal durfte ich im Kreissaal bei einer normalen Geburt den Kopf des Neugeborenen im Geburtskanal tasten und schauen, wie schnell die Geburt voranschreitet.

Die Polikliniken in der Türkei sind immer sehr voll, sodass die Ärzte hier aufgrund von Zeitmangel weniger erklären können. Die gynäkologische Poliklinik ist unterteilt einmal in eine Tumropoliklinik und einmal in Schwangerschaftspoliklinik. Ich habe mich die meiste Zeit in der Schwangerschaftspoliklinik aufgehalten, da ich diese Abteilung am interessantesten fand. So durfte man bei den Ultraschall- und Vaginaluntersuchungen der Schwangeren zuschauen. Außerdem wurden die Schwangeren über Fehlbildungen und genetische Aberrationen aufgeklärt. Wenn bei Untersuchungen ein hohes Risiko festgestellt worden ist und die Patienten eine Amniozentese wollten, durfte man als Student/-in assistieren.

Offiziell hat man um 17:00 Uhr Feierabend, jedoch darf man als Famulantin gehen und kommen, wann man möchte. Ich blieb freiwillig meistens bis 17:00 Uhr, weil

mich die Gynäkologie sehr interessiert hat und ich in den 15 Tagen viele Krankheitsbilder und OP's sehen wollte.

Leben in Denizli:

Denizli ist eine Provinzhauptstadt im Südwesten der Türkei und ist nach Izmir die zweitgrößte Stadt in der Ägäisregion. Die Stadt ist sehr schön und studentenfreundlich. Die Straßen sind sehr lebendig mit jungen Leuten und vielen Studenten. Entsprechend gibt es auch viele Bars und Cafes. Im Sommer ist es sehr heiß mit Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius. Es gibt auch viele Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise die Kalksinterrassen von Pamukkale mit den Ruinen der antiken Stadt Hierapolis, die zusammen Weltkulturerbe der UNESCO sind.

Gesundheitssystem:

Das Gesundheitssystem in der Türkei hat Ähnlichkeiten zum deutschen Gesundheitssystem mit einigen wesentlichen Unterschieden. So ist jeder Türke jede Türkin gesetzlich krankenversichert. Viele jedoch bezahlen privat oder gehen zu privaten Krankenhäusern, um sich schneller und von individuell ausgesuchten Ärzten behandeln zu lassen. Wenn man sich von einem Oberarzt behandeln lassen möchte, muss man immer vorher einen Betrag bezahlen, egal ob man an einer Uniklinik oder in einer privaten Klinik ist. So haben nämlich die Oberärzte in der Türkei das Recht, für sich einen eigenen Betrag zu verlangen. Außerdem gibt es in der Türkei keine Krankenpfleger/-innen, sodass es in jedem Krankenzimmer ein Sessel für Familienangehörige gibt, welche sich um die Pflege kümmern müssen. Das bedeutet, dass immer ein Familienangehöriger rund um die Uhr im Krankenzimmer ist. Die Krankenschwester erledigen also keine pflegerischen Aufgaben, sondern nur medizinische, wie beispielsweise die Blutabnahmen, Viggos etc.

Fazit:

Im Großen und Ganzen hat mir die Famulatur in Denizli sehr gut gefallen und ich konnte auch in einer kurzen Zeit sehr viel lernen und mitnehmen. Alle Ärzte und auch

das Pflegepersonal waren sehr freundlich und hilfsbereit. Außerdem hat man die Chance, ein anderes Gesundheitssystem kennen zu lernen. Durch das hohe Patientenaufkommen und insbesondere durch das junge Durchschnittsalter in der Türkei bekommt man viele Schwangere zu sehen.

So würde ich jederzeit eine Famulatur in der Türkei wärmstens weiterempfehlen.

Fatma Aydin

fatma-aydin@live.de